

MI 12. JUN 2024
DO 13. JUN 2024

PABLO FERRÁNDEZ

spielt Elgar

ABONNEMENTSKONZERT

MUSIKKOLLEGIUM
WINTERTHUR

PABLO FERRÁNDEZ spielt Elgar

In früheren Zeiten gehörte es in unseren Landstrichen fast zum guten Ton, über englische Musik ein bisschen die Nase zu rümpfen wie über die englische Küche. Zum Glück ändern sich die Zeiten, und das gilt im vorliegenden Fall besonders für Edward Elgar. Sein Name, sein kompositorisches Œuvre steht heute als Inbegriff der englischen Musik da; und er dürfte – nach Henry Purcell – wohl der erste englische Komponist von wirklich überragender, internationaler Bedeutung sein. Neben seinen beiden Sinfonien ist es vor allem sein Cellokonzert, das sich weltweit einen festen Platz im Konzertrepertoire erobern konnte. Kein Meistercellist möchte es missen – so auch nicht der

Spanier Pablo Ferrández, Stipendiat der Anne-Sophie Mutter Stiftung. «Pablo Ferrández ist wirklich etwas Besonderes», sagte die grosse Geigerin, «wunderbarer Ton, sehr raffiniertes Vibrato, eine makellose linke und rechte Hand, und ein wahrer Musiker.» Verschiedentlich sind die beiden zusammen aufgetreten und haben neulich gemeinsam auch das Doppelkonzert von Johannes Brahms eingespielt. Ferrández verfüge nicht nur über eine grossartige Technik und eine atemberaubende Musikalität, meinte die «Los Angeles Times», sondern auch über den «Magnetismus eines Pop-Idols». Also: hingehen – hinhören – und hinschauen ...



PROGRAMM

MI 12. JUN 2024
DO 13. JUN 2024
Abonnementskonzert

Stadthaus
Beginn 19.30 Uhr
Pause gegen 20.20 Uhr
Ende gegen 21.20 Uhr

Musikkollegium Winterthur
Roberto González-Monjas Leitung
Pablo Ferrández Violoncello

Wolfgang Rihm (*1952)
«1. Abgesangsszene» für Orchester (1971) 10'

Edward Elgar (1857–1934)
Konzert für Violoncello und Orchester e-Moll, op. 85 (1919) 30'
Adagio – Moderato
Lento – Allegro molto
Adagio
Allegro – Moderato – Allegro, ma non troppo – Poco più lento – Allegro molto

Pause

Ludwig van Beethoven (1770–1827)
Sinfonie Nr. 5 c-Moll, op. 67 (1804/1808) 35'
Allegro con brio
Andante con moto
Allegro
Allegro

Das Konzert am Mittwoch wird live gestreamt. Die Live-Streams der Saison 2023/24 werden unterstützt durch die **Joh. Jacob Rieter-Stiftung**.

[musikkollegium.ch/live](https://www.musikkollegium.ch/live)

BIOGRAFIEN

Roberto González-Monjas ist ein äusserst gefragter Dirigent und Geiger, der sich international rasch einen Namen machte. Er ist Chefdirigent des Musikkollegium Winterthur sowie Erster Gastdirigent des Belgian National Orchestra und Chefdirigent des Symphonieorchesters von Galicien in Spanien. Ab September 2024 wird er zudem Chefdirigent des Mozarteumorchesters Salzburg. Als engagierter Pädagoge und Förderer einer neuen Generation talentierter Musiker hat Roberto González-Monjas zusammen mit dem Dirigenten Alejandro Posada 2013 die Iberacademy gegründet. Ihr Ziel ist es, ein effizientes und nachhaltiges Modell der musikalischen Ausbildung in Lateinamerika zu schaffen, das sich auf benachteiligte Bevölkerungsschichten konzentriert – und hochtalentierete junge Musiker*innen fördert. Er ist zudem Professor für Violine an der Guild-

hall School of Music & Drama und ist regelmässig Mentor und Dirigent des Guildhall School Chamber and Symphony Orchestra in der Barbican Hall, London. Zuvor war Roberto González-Monjas sechs Jahre lang Konzertmeister des Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia sowie bis zum Ende der Saison 2020/21 des Musikkollegium Winterthur.

Ein «neues Cello-Genie» nannte «Le Figaro» den Preisgewinner des XV. Internationalen Tchaikowsky-Wettbewerbs **Pablo Ferrández**. Und «El País» doppelte nach: «Ferrández hat alles: Technik, Eleganz, Geist, solistische Autorität, Ausdruckskraft und Charme.» Bereits sein 2021 veröffentlichtes Debütalbum «Reflections» wurde von der Kritik mit dem begehrten Opus Klassik Award ausgezeichnet. Im Herbst 2022 folgte Ferrán-

dez' zweites Album mit dem Doppelkonzert von Brahms, das er zusammen mit Anne-Sophie Mutter und der Tschechischen Philharmonie einspielte und mit Clara Schumanns Klaviertrio – ebenfalls an der Seite von Anne-Sophie Mutter – ergänzte. Zu den jüngsten Höhepunkten in seiner Karriere zählen Auftritte mit dem Los Angeles Philharmonic in der Hollywood Bowl, mit dem Filarmonica della Scala sowie dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, mit dem Oslo Philharmonic, dem Seoul Philharmonic sowie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Ausserdem ist Ferrández häufig Gast bei international renommierten Festivals. In der Saison

2023/24 gibt er sein Debüt u.a. beim Boston Symphony, beim Cleveland Orchestra, San Francisco Symphony und Pittsburgh Symphony sowie beim Tonhalle-Orchester Zürich.



WERKE

Wolfgang Rihm «1. Abgesangsszene» für Orchester

Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen,
2 Klarinetten, 2 Fagotte,
4 Hörner, 2 Trompeten,
2 Posaunen, Tuba, Pauke,
Streicher

Uraufführung

8. November 1979, Kassel,
RSO Frankfurt, Leitung
John Carewe

Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am
15. Februar 2024

Wolfgang Rihm zählt heutzutage zu den bedeutendsten, produktivsten und meistgespielten Komponisten zeitgenössischer Musik. Der Karlsruher Künstler machte in jungen Jahren seine ersten Kompositionsversuche und begann noch während seiner Schulzeit ein Kompositionsstudium bei Eugen Werner Velte an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Als er dieses 1972 gleichzeitig mit seinem Abitur abschloss, führte er sein Studium in Köln bei Karlheinz Stockhausen und später bei Klaus Huber in Freiburg fort. In Freiburg begann er ausserdem ein Studium der Musikwissenschaft bei Hans Heinrich Eggebrecht. Zwischen 1979 und 1980 komponierte er die fünf Abgesangsszenen, von welchen die erste und die fünfte Szene reine Orchesterwerke sind. Bei den drei mittleren tritt Gesang dazu. Mit seinen Abgesangsszenen wollte Rihm eine Welt der Mischformen erschaffen, «wo die Phantasie ins Detail geht und die Verästelung bei kühler Grundhaltung passiert». Das Ergebnis dieses Mischtypus kommt der Vorstellung des Komponisten sehr nahe: «integriert aus Orchesterlied, Opernszene und Symphoniesatz», wie Rihm es selbst formulierte. Die erste Abgesangsszene wird von düsterer, verhängnisvoller Musik charakterisiert. Sie bleibt eher langsam, mit verhaltener Dynamik, bis nach einem Fortissimo-Aufschwung die Melodie erklingt und die Musik vorangetrieben wird, doch die Atmosphäre bleibt stets düster.

Edward Elgar Violoncellokonzert e-Moll

Besetzung

Violoncello solo, 2 Flöten,
2 Oboen, 2 Klarinetten,
2 Fagotte, 4 Hörner,
2 Trompeten, 3 Posaunen,
Tuba, Pauke, Streicher

Uraufführung

2. November 1919, London,
Queen's Hall, London Sympho-
ny Orchestra, Leitung Edward
Elgar, Solist Felix Salmond

Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am 15.
Oktober 1954, Leitung Victor
Desarzens, Solist Antonio Tusa;
letztmals am 30. Januar 2016,
Leitung Douglas Boyd, Solist
Steven Isserlis

Edward Elgars letztes grosses Orchesterwerk ist von einem Gefühl der Tragik und Abschiedsstimmung geprägt. Die Zeit vor der Entstehung des Cellokonzerts war für den Komponisten eine erdrückende: Seine Frau war schwer krank, viele seiner Freunde starben in den Schützengräben des Ersten Weltkriegs und er selbst war gerade aus dem Krankenhaus entlassen worden. 1917 formten sich in Elgars Gedanken die ersten Töne für sein Opus 85. Bevor er sich jedoch an die Orchestrierung seiner Ideen setzte, widmete er sich anderen Werken: der Violinsonate in e-Moll, dem Streichquartett in e-Moll und dem Klavierquintett in a-Moll. 1919 komponierte er dann sein Cellokonzert, das er ebenfalls in e-Moll setzte – der Tonart der Trauer, der Zärtlichkeit und der Melancholie. Eine täuschend simple Textur, untermalt von tiefer Weisheit und Schönheit, liegt diesem Konzert zugrunde. Es beginnt mit einer Art Rezitativ des Cellos, welches sich langsam an das betrübte Hauptthema herantastet, bis es im ganzen Orchester erklingt. Der erste Satz fließt nahtlos in den zweiten über, welcher einen etwas heiteren Ton anstimmt. Dieser Klang der Freude wird im pathetischen Ausdruck des dritten Satzes zerbrochen. Das Finale wiederum endet in einem letzten solistischen Höhepunkt im tragischen Moll.

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 5 c-Moll

Besetzung

3 Flöten, 2 Oboen,
2 Klarinetten, 3 Fagotte,
2 Hörner, 2 Trompeten,
3 Posaunen, Pauke,
Streicher

Uraufführung

22. Dezember 1808, Wien,
Theater an der Wien,
Leitung Ludwig van
Beethoven

Musikkollegium Winterthur

Erstmals aufgeführt am
9. Februar 1876; letztmals
am 5. September 2020,
Leitung Thomas Zehetmair

«So pocht das Schicksal an die Pforte»: Diesem von Anton Schindler überlieferten Zitat verdankt Beethovens fünfte Sinfonie ihren Beinamen «Schicksalssinfonie», obwohl die Authentizität dieses Zitates stark angezweifelt werden kann. Zwischen 1803 und 1804 sowie 1807 und 1808 entstanden, ist die fünfte Sinfonie intrinsisch mit der sechsten Sinfonie verbunden. Sie bilden ein Werkpaar: Sie sind zur gleichen Zeit entstanden, haben dieselben Widmungsträger und wurden kurz vor Weihnachten 1808 uraufgeführt. Dennoch bilden sie ein gegensätzliches Paar. Während die sechste Sinfonie eher malerisch wirkt, basiert die Fünfte auf einem radikalen dynamischen monothematischen Satzkonzept. Der erste Satz wird mit dem berühmten Klopfmotiv eröffnet, welches als hauptthematisches Glied dient. Mit dem Scherzo und Finale kreiert Beethoven eine Neuerung in der Geschichte der Sinfonie: Beide Sätze bilden einen prozesshaft aufeinander bezogenen Zusammenhang. Im Scherzo vermischt er die Konturen der Musik und malt ein düsteres und geheimnisvolles Bild. Der vierte Satz spannt durch eine merkwürdige Unruhe die Atmosphäre bis hin zu einer mit einem Crescendo eingeleiteten Explosion. Der Weg vom ersten Ton hin zum erlösenden C-Dur-Finale wird auskomponiert, damit der Hörer sich in und durch die Musik zum Finale mitgenommen fühlt. Bereits E.T.A Hoffmann, der die Uraufführung miterleben durfte, nahm die mächtige Wirkung dieser Sinfonie wahr: «Beethovens Musik bewegt die Hebel des Schauers, der Furcht, des Entsetzens, des Schmerzes, und erweckt jene unendliche Sehnsucht, die das Wesen der Romantik ist.»

Mara-Sarina Eberhard

ES MUSIZIEREN

Leitung

Roberto González-Monjas

Violoncello

Pablo Ferrández

Violine 1

Ralph Orendain

Rahel Cunz

Roman Conrad

Bastian Loewe

Rustem Monasypov

Vera Schlatter

Ryoko Suguri

Anastasiia Subrakova-

Berruex

Violine 2

Francesco Sica

Anzhela Golubyeva Staub

Beata Checko-Zimmermann

Ines Hübner

Katarzyna Seremak

Hae Jin Park

Viola

Jürg Dähler

Chie Tanaka

Giulietta Mariani

Severin Scheuerer

Ivona Krapikaite

Violoncello

Cécilia Chmel

Anikó Illényi

Iris Schindler

Seraphina Rufer

Idil Dogan

Kontrabass

Kristof Zambo

Egmont Rath

Josef Gilgenreiner

Flöte

Dimitri Vecchi

Nolwenn Bargin

Oboe

Silvia Zabarella

Franziska Van Ooyen

Klarinette

Armon Stecher

Rahel Trinkler

Fagott

Valeria Curti

Sevgi Varol

Ana Catarina Pinto

Horn

Kenneth Henderson

Jennifer Aynilian Druey

Flávio Barbosa

Romain Flumet

Trompete

Guillaume Thoraval

Ernst Kessler

Posaune

Frédéric Bonvin

Sebastian Koelman

Werner Keller

Tuba

Henrique Dos Santos Costa

Pauke

Kanae Yamamoto

Stand 8. April 2024

Mit freundlicher Unterstützung von

Stadt Winterthur



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur

Hauptpartnerin



Zürcher
Kantonalbank

Medienpartner

Der
Landbote

VORSCHAU

Saison 24/25

Freikonzert

Alu, Plastik und Altglas DAS RECYCLING CONCERTO

STADTHAUS
FR 30. AUG 2024 18.00 UHR

Musikkollegium Winterthur
Gregor A. Mayrhofer Leitung
Vivi Vassileva Schlagzeug

Charles Ives «The Unanswered Question»
Gregor A. Mayrhofer Recycling Concerto
Werke von **Felix Mendelssohn Bartholdy** und
Bedřich Smetana

In diesem Konzert dreht sich alles um die Abfallbewirtschaftung, mit einer von Recyclist:innen in Ausbildung gestalteten Ausstellung im Foyer und Aktionen rund ums Stadthaus.

Abonnementkonzert Saisoneröffnung

MAO FUJITA spielt Schumann

STADTHAUS
MI/DO/FR 04./05./06. SEP 2024
19.30 UHR

Musikkollegium Winterthur
Roberto González-Monjas Leitung
Mao Fujita Klavier

Werke von **Felix Mendelssohn Bartholdy**,
Robert Schumann, **Wolfgang Amadeus Mozart**
und **Hannah Kendall** (Auftragswerk, Uraufführung)